

Allgemeiner Anzeiger

Das Sauerland

Gegründet
1880 als „Halversche Zeitung“

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Zeitung werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,85 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM. einschl. Botenlohn. Abnehmer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,20 RM. Anzeigenpreis: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Mittelzeile im Textteil 30 Pfg. - Nachschlüssel - Preisliste - Differenzgebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort: Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
Fernsprecher 410

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2.
Zweigstelle Halver, Kirchstraße 8, W. H. Well, Jr., - Schalksmühle:
Herrn. Wippenstock - Oberbürgerger. Hof. Wasserf. - Kierspe: H. H. L.
Fritz Becker - Kierspe: Fritz Schaefer - Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 134

Mittwoch, den 11. Juni 1941

Jahrgang 1941

Bester Beweis für Londons Syrien-Lügen

„Engländer konnten nur deshalb in Syrien eindringen, weil keine deutschen Truppen dort sind“

Bittere Wahrheit für Churchill

Madrid, 10. Juni. Die Madrider Zeitung Pueblo nimmt den britischen Ueberfall auf Syrien zum Anlaß, sich mit der Londoner Agitation unter Leitung Churchills auseinanderzusetzen, die auch in diesem Falle, wie das Blatt schreibt, mit einer Sturheit sondergleichen auf Phantasieargumenten reitet, ähnlich dem ewigen britischen Geschwafel von der „Freiheit der Meere“, die es in Wahrheit erst dann geben werde, wenn die britische Herrschaft in den Weltmeeren endgültig gebrochen sei. So müßte auch die aufdringliche Phantasie über deutsche Truppen in Syrien, von denen die Briten das französische Mandatsgebiet „befreien“ zu wollen vorgeschoben, gegen die Protagonisten selbst zurückfallen.

„Der beste Beweis, das sich in Syrien keine deutschen Soldaten befinden“, so fährt Pueblo ironisch fort, „ist die Tatsache, daß die Engländer dort eingerückt sind.“ Falls aber die Deutschen dieses Land noch betreten sollten, könne man logischerweise und traditionsgemäß vom Informationsministerium Seiner Majestät etwa folgende Meldung erwarten: „Das Oberkommando hat beschlossen, daß die Truppen Seiner Majestät sich in die Wiedererrichtungshäfen begeben, um in größter Ordnung und Präzision einen unserer glorreichen Rückzüge zu vollziehen. Es werden verschiedene Bände und Planisphären zur Verteilung gelangen.“

Syrien und Alexandria

In militärischen Kreisen der britischen Hauptstadt ist man weiterhin sehr zurückhaltend in der Beurteilung des nun in Syrien begonnenen Feldzuges. Es wird immer wieder betont, daß der Angriff auf Syrien sehr schnell durchgeführt werden müsse, widrigenfalls für England eine schwierige Lage entstehen könne. Man spricht in diesen Kreisen von der unbedingten Notwendigkeit, daß die verbündeten Streitkräfte binnen zwei bis drei Tagen spätestens die wichtigsten strategischen Punkte Syriens besetzen müßten, und zwar vor allem die Flugplätze sowie die Städte Damaskus, Beirut und Aleppo. Ueber zwei Tage sind aber mittlerweile vergangen, ohne daß irgend ein strategisch wichtiger Punkt Syriens genommen ist.

Sehr ernste Sorge hat die Lage in Alexandria ausgelöst. Die panarabische Flucht der Zivilbevölkerung aus Alexandria konnte trotz aller Bemühungen der britischen Behörden nicht zum Einhalten gebracht werden. Selbst nachts flüchten sich die Menschenmengen an den Ausfallstraßen und auf dem Hauptbahnhof. Mehrere Tausende Menschen haben in der Nacht die Stadt verlassen aus Angst vor einem neuen Luftangriff. Ueber dem Hafengebiet mit seinen riesigen Dock- und Werftanlagen liegt immer noch eine gewaltige Rauchwolke und es hat den Anschein, als ob es erst nach 24 Stunden gelungen sei, die schwe-

ren Brände, die vor allem in den Deltaküsten des Kriegshafens von Alexandria entzündet wurden, zu begrenzen.

Eine „Hand-in-den-Mund-Strategie“

Auch scheint das Churchill-Mandover der Ablenkung von der Kreta-Niederlage durch den Einfall in Syrien nicht gelungen zu sein. Einen einzigen Tag lang hat die britische Presse das Thema Kreta vermieden, aber schon ist die Diskussion über Kreta und seine Folgen wieder aufgetaucht. Sehr großes Aufsehen hat es in allen politischen Kreisen Londons, ja sogar der Dominions und der Vereinigten Staaten erregt, daß jetzt auch die „Times“ sich auf Seiten derjenigen gestellt hat, die der Regierung schwerste Vorwürfe für ihre bisherige Kriegspolitik machen. Das Blatt hat in einem Leitartikel der Ansicht Ausdruck gegeben, daß „offenbar das ganze System des britischen Kriegseinsatzes falsch sei“ und daß dementsprechend dies System geändert werden müsse.

Sehr auffallend ist es auch, daß die „Times“ jetzt ebenfalls sich für den Gedanken einer „arbeitsmäßigen Entlastung des Ministerpräsidenten Churchill“ einsetzt und die Bildung eines imperialen Kriegsrates verlangt, der bekanntlich eine Art Vormundschaft über Churchill darstellen würde. Churchill selbst hat sich derartigen Vorschlägen bisher mit aller Energie widersetzt, was aber soll er tun, wenn selbst die „Times“ jetzt schreibt: Die Intervention in Griechenland und die Kreta-Niederlage waren Beweise für eine „Hand-in-den-

Mund-Strategie“, die England in Zukunft um jeden Preis vermeiden muß.

Seit Kriegsbeginn hat die englische Kriegsstrategie an einem gewissen Mangel an Voraussicht gelitten. Umbesetzungen sind wohl geschehen (innerhalb der Regierung und in den Ministerien), aber ohne Erfolg. Sollte das ganze System falsch sein? Manichwäre Lasten liegen auf den Schultern des Ministerpräsidenten. Wir müssen daher eine „Maschinerie“ einrichten, die ihn zum mindesten „von den vorbereitenden Arbeiten“ befreit und ihn nur die letzte Entscheidung überläßt. Es muß eine Methode gefunden werden, um besseren Kontakt zwischen London und dem Imperium in der Planung des Krieges und in der Unterordnung der Vereinigten Staaten über die britischen Kriegsprobleme herbeizuführen. Vorbereitung dafür ist allerdings, daß zunächst einmal das gesamte britische System der Kriegsführung einer gründlichen Untersuchung unterzogen wird.

Neue Umbesetzungen im Churchill-Kabinett?

Die Ausführungen der „Times“ lassen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Die Kritik beschränkt sich nicht mehr auf gewisse Minister, nicht mehr auf gewisse Einzelheiten des Kriegseinsatzes, sondern das gesamte System des britischen Kriegseinsatzes wird als falsch von der „Times“ hingestellt. Mehrere schwedische Korrespondenten haben jetzt angedeutet, daß sogar mit neuen Umbesetzungen in der Regierung Churchills zu rechnen sei.

Wieder zwei Frachter versenkt

Der Feind verlor bei Einfugsversuchen zehn Flugzeuge

Berlin, 10. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe versenkte an der britischen Südküste und im Atlantischen Ozean zwei Frachtschiffe mit zusammen 10.000 BRT. Zwei weitere Handelschiffe wurden im Atlantik und auf der Höhe von Portugal so schwer beschädigt, daß auch mit ihrem Verlust gerechnet werden kann. Im Bristol-Kanal erhielt ein bewaffnetes feindliches Tankerschiff einen Bombentreffer.

In Nordafrika wurden feindliche Stützpunkte vor den deutsch-italienischen Stellungen abgewiesen. Verbände der deutschen und italienischen Luftwaffe bombardierten britische Flugstellungen und Verteidigungsanlagen bei Tobruk und Marsa Matruh.

Bei Luftkämpfen über dem Kanal und über Nordafrika sowie bei Einfugsversuchen in die besetzten Gebiete verlor der Feind zehn Flugzeuge. Hieran wurden durch Jagdflugzeuge, durch Flakartillerie ein Flugzeug abgeschossen. Vorpostenboote schossen in der

Nordsee zwei britische Kampfflugzeuge ab. Damit hat diese Vorpostenflottille in drei Tagen vier britische Kampfflugzeuge vernichtet.

Kampfhandlungen des Feindes über dem Reichsgebiet fanden weder bei Tag noch bei Nacht statt.

In der Kriegsführung gegen die britische Versorgungsschifffahrt waren Fliegerverbände des Generalobersten Stumpff besonders erfolgreich. In der Woche vom 1. bis 7. Juni versenkten sie elf Schiffe mit rund 80.000 BRT und beschädigten 15 weitere Schiffe schwer. Damit haben diese Verbände seit dem 1. Febr. 1941 insgesamt 33 Handelschiffe mit 208.000 BRT vernichtet und 80 Schiffe beschädigt.

Liebe und Endraß

Erfolgreiche Unterseebootkommandanten

Berlin, 10. Juni. Mit den am 9. 6. gemeldeten Versenkungen haben, wie im DRW-Bericht mitgeteilt, zwei Unterseebootkommandanten die 200.000-Tonnen-Grenze überschritten. Wie wir hierzu noch erfahren, hat Kapitänleutnant Heinrich Liebe insgesamt 204.600 BRT, Oberleutnant zur See Endraß 214.200 BRT feindlichen Handelschiffraum versenkt. Die Erfolge der beiden U-Boots-Kommandanten lenken abermals den Blick des deutschen Volkes auf die tüchtigen Taten unserer U-Boots-Waffe. Kapitänleutnant Heinrich Liebe wurde erst kürzlich im DRW-Bericht erwähnt. Er erhielt am 21. August 1940 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes in Anerkennung für seine besonderen Fähigkeiten, sein gutes Können und seinen Wagemut, als er damals 16 Schiffe mit zusammen 97.296 BRT versenkt hatte.

Bei Oberleutnant zur See Endraß handelt es sich um den einstigen Wach- und Torpedooffizier auf dem U-Boot des unvergesslichen Kapitänleutnants Prien, an dessen ersten Waffentat - es sei nur an die Versenkung der „Royal Oak“ erinnert - er Anteil hatte. Später wurde Endraß selbst Kommandant eines U-Bootes. In dieser Eigenschaft erhielt er am 9. September 1940 nach Versenkung von 106.397 BRT, darunter die Hilfskreuzer „Carinthia“ und „Dunvegan Castle“, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Die beiden Kommandanten und ihre tapferen Männer haben nun erneut bewiesen, was deutsche Tüchtigkeit und Kühnheit zu leisten vermögen.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Dienstag den neuernannten kroatischen Gesandten in Berlin, Dr. Branko Benzon.

Der Griff nach Syrien

Um der Unterhauskritik an der britischen Kreta-Niederlage die Spitze abzubrechen, hat Churchill in aller Eile ein neues Abenteuer gestartet, das der Welt den trügerischen Beweis erbringen soll, daß die englische Kriegsführung die Initiative an sich gerissen hat und die Achsenmächte in die Verteidigung gedrängt sind. Wohlweislich richtet sich das neue britische Unternehmen nicht etwa gegen die deutsche Wehrmacht, mit der man nach den bitteren Erfahrungen von Norwegen bis Kreta nicht mehr direkt anzubinden wagt, vielmehr hat man den in Dienst Englands verbluteten ehemaligen französischen Bundesgenossen, der vor einem Jahr den britischen Rückzug aus Frankreich deckte, und dafür schmählich im Stich gelassen wurde, zum Gegenstand einer Propagandaschlacht gemacht.

Mit weitaus überlegenen Kräften sind die Engländer von Palästina, Transjordanien und dem Irak aus in das französische Mandatsgebiet Syrien eingefallen und suchen dort den militärischen Erfolg zu erringen. Den Churchill für die Unterhauskritik so bitter notwendig gebrauchte, um die vernichtende Niederlage Englands auf Kreta, die durch einen billigen Triumph in Syrien zu überschatten.

Die britische Agitation, die mit dem feigen Ueberfall auf das syrische Gebiet sofort mit Hochdruck eingeleitet hat, versucht, mit der verlogenen Behauptung, es seien deutsche Truppen in Syrien, die Berechtigung ihres Eingreifens gegen Syrien abzuleiten. Die mehrmalige Wiederlegung der englischen Lügen durch die Vichy-Regierung, durch den französischen Oberkommissar in Syrien, General Denz, und zuletzt durch den französischen Staatschef Marshall Pétain selbst, werden in London einfach totgeschwiegen.

Ja, Churchill treibt seine Schwindel-Mandover durch eine neue gemeine Lüge geradezu auf die Spitze, in dem er durch die Reuters-Agentur die Meldung verbreiten läßt, daß 140 deutsche Fallschirmjäger, darunter ein Oberst, in Syrien von den Engländern gefangen genommen worden seien. Diese Behauptung ist ebenso erlogen, wie seine fälschliche Meldung, daß deutsche Fallschirmjäger auf Kreta in neu-zealandischer Uniform gelandet seien. Wie unheimlich war diese unverschämte Lüge von britischer Seite selbst widerlegt worden.

Wenn der Kriegsverbrecher auf dem Londoner Ministerpräsidentenstuhl jetzt abermals so ungeheuerliche Schwindelereien in die Welt setzt, so verfolgt er damit nicht nur den Zweck, den neuen feigen Ueberfall auf französisches Gebiet zu bemänteln, sondern er will durch diese Lügenmeldung im englischen Volk den Glauben erwecken, daß England die Lehren aus Kreta gezogen habe und selbst Fallschirmjäger gefangenzunehmen verstehe. Mit dieser Lüge hat er allerdings nicht den geringsten Beweis dafür erbracht, daß die Briten mit dieser gefährdeten Truppe fertig zu werden verfehlen.

Das neueste Schwindelmandover ist zu groß und zu plump, als daß vernünftige Menschen darauf hineinfallen könnten. Es ist ja der Welt nicht unbekannt geblieben, daß Syrien den Engländern schon lange in die Augen gestochen hat. Die britischen Militärs haben schon immer die Einverleibung Syriens in den britischen Kolonialbesitz gefordert, da nur so der Seeweg durch den Suez-Kanal gesichert und ein wirksamer Schutz für das Irak-Del geschaffen werden könne. Nach dem Verlust Kretas und der unmittelbaren Bedrohung Alexandrias durch die deutsche Luftwaffe drängte General Wavell erst recht auf die Verwirklichung der englischen Syrienpläne.

Die englischen Intrigen gegen die französische Stellung in Syrien datierten übrigens seit dem Tage, an dem Frankreich in Syrien Fuß gefaßt hat. Schon während des Weltkrieges haben England und Frankreich in sogenannten Sykes-Picot-Abkommen Vereinbarungen über die Aufteilung der Türkei getroffen, an die sich England aber niemals gehalten hat, damals war Syrien einschließlich des Gebietes von Mossul den Franzosen als Einflußgebiet zugesprochen worden. Zu gleicher Zeit hatte die britische Geheimdiplomatie weite Gebiete Syriens - ebenso wie übrigens Palästina - den Arabern als Gegenleistung für ihre Hilfe in Aussicht gestellt.

Sowohl die Franzosen, wie die Araber, sind von England hintergangen worden. Unter dem Druck Englands mußte Frankreich auf das wertvolle Erdölgebiet von Mossul wieder verzichten, aber auch auf Syrien selbst versuchten die Briten immer wieder Einfluß zu gewinnen. Seit Jahren versucht England durch seine Agenten, die französische Stellung in Syrien zu unterhöhlen. Der Druse auf Mossul, der von den Franzosen 1925 nur unter blutigen Opfern unterdrückt werden konnte, war das Werk britischer Agenten. Um die Tür für seine Einfreisungspläne zu gewinnen,

„Syrien bessere Ausgangsbasis“

Churchill „nicht in der Lage“, über die Kämpfe etwas zu sagen

Zynisches Eingeständnis

Stockholm, 10. Juni. Das Unterhaus ist am Dienstagmittag zu einer ersten Sitzung nach den Pfingstferien zusammengetreten. Churchill wurde bei Betreten des Sitzungssaales sofort gefragt, ob er irgendwelche Auskunft über die „Operationen in Syrien“ geben könne, was der Ministerpräsident jedoch verneinte. „Ich bin augenblicklich noch nicht in der Lage, irgendetwas über die Operationen in Syrien zu sagen“, erklärte Churchill und fügte hinzu, daß sie offenbar zu friedensstiftend verliefen. Mehrere Fragesteller versuchten nachher noch einmal, irgendeine nähere Auskunft über die Kämpfe in Syrien zu erhalten, doch ohne Erfolg, was ziemlich überraschend ausfiel.

General Wilson, der neue Oberkommandierende der „britischen“ Streitkräfte, die jetzt den Ueberfall auf Syrien durchführen, scheint trotz seiner schlechten Erfahrungen im Griechenland-Feldzug keine Vorliebe für die australischen Truppen nicht verloren zu haben, denn in den wenigen vorliegenden englischen Meldungen, die bisher über die Kämpfe in Syrien vorliegen, wird vor allem betont, daß es wieder einmal australische Truppen sind, die als erste die Palästina-Syrien-Grenze überschritten und nun in erster Linie zu kämpfen haben.

In London spricht man jetzt mehr und mehr davon, daß der Ueberfall auf Syrien „keine entscheidende Rolle in den Kämpfen um das Mittelmeer spiele“, sondern daß England versuche, „sich für die zu erwartenden Großkämpfe eine bessere Ausgangsposition zu verschaffen“. Nicht nur der Hafen von Beirut, so erklärt man in zynischer Ruhe, sei von besonderem Wert für die britische Mittelmeerflotte, auch die syrischen Flugplätze würden die zu erwartenden Aufgaben der RAF gegebenenfalls erleichtern können.

Frecher Schwindel Churchills

Berlin, 10. Juni. Um der englischen Aggression gegen Syrien ein, wenn auch noch so fadenfadenhaftes Mäntelchen umzuhängen, läßt jetzt Churchill durch die Reuters-Agentur und den sogenannten freien französischen Rundfunk in der Levante die Meldung verbreiten, daß 140 deutsche Fallschirmjäger, darunter ein Oberst, in Syrien von den Engländern gefangen genommen seien.

Natürlich ist an dieser Meldung kein wahres Wort. Sie ist ebenso freier Erfindung wie die fälschliche Lüge, daß deutsche Fallschirmtruppen auf Kreta in neuzealandischen Uniformen gelandet seien. Auch dieses nur zu durchsichtige Schwindelmandover Churchills reißt sich seinen bisherigen Lügen würdig an.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Dienstplan der HJ

Helfst dem BDM!

Der Volksbund für das Deutschtum im Ausland (VDA) führt am 14./15. Juni 1941 seine diesjährige Straßensammlung durch.

Nachdem 13 Millionen Volksgenossen durch Müdgewinnung deutschen Bodens und über 1/2 Million durch Umsiedlung ins Reich heimgekehrt worden sind, verbleiben heute noch annähernd 20 Millionen Volksdeutsche außerhalb der Reichsgrenzen.

Diesen Volksdeutschen bei der Errichtung und Erhaltung ihrer sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Einrichtungen helfend zur Seite zu stehen, ist die vordringliche Aufgabe des BDM. Seine Arbeit ist von allen Reichsdeutschen zu unterstützen.

Volksgenossen! Helft daher mit zur Erhaltung deutscher Art, deutscher Kultur und deutscher Leistung jenseits der Grenzen durch eure Mitgliedschaft im BDM und durch eure Spende bei der BDM-Straßensammlung.

Wetter, Stellvertretender Gauleiter.

Halver

Zu einem eigentümlichen Unfall

wurden gestern morgen die Technische Nothilfe mit 2 Mann der Freiwilligen Feuerwehr gerufen. Auf Reuenhahlefeld stürzte das Pferd eines Bauern in eine etwa 6 Meter tiefe Grube, die zum Zwecke des Brunnenbaues dort angelegt war. Mit Flaschenzug und Dreibaum wurde das Pferd wieder herausgeholt. Wie durch ein Wunder hatte es außer kleinen Fleischwunden keinerlei Verletzungen davongetragen. Es lief nach seiner Rettung sofort zur Weide, um weiter zu grasen.

NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Halver-Eichholz.

Wir weisen auch an dieser Stelle auf den am kommenden Mittwoch, 17. Juni nach Schwenke geplanten Ausflug hin. Anmeldungen müssen, wie aus der heutigen Anzeige ersichtlich, bis Sonntag, 15. d. M. bei den zuständigen Blockfrauen erfolgen. Marken sind mitzubringen. Treffpunkt ist um 13.30 Uhr am Reichsbahnhof in Halver.

Aus dem VfL Halver 1848.

Die Übungsstunden des VfL finden jeden Donnerstagabend in der hiesigen Turnhalle statt. Sie vollziehen sich etwa folgendermaßen: Zunächst tritt alles zu einer Lauf- und Körperschule an. Sodann werden mehrere Gruppen zusammengestellt, die jeweils Laufen, Springen, Kugelstoßen, Speerwerfen und Diskuswerfen treiben. Den Schluß bildet immer ein Spiel, das allen Teilnehmern gleichermaßen Freude bereitet. In dieser Weise verlaufen die Übungsabende, die leider nicht dem Verhältnis der Größe des Ortes Halver entsprechend besetzt werden. Der Verein für Leibesübungen Halver appelliert daher an alle männlichen Einwohner des Ortes, an den Übungsstunden teilzunehmen. Gleichzeitig sei bei dieser Gelegenheit schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß am 22. Juni zwei Jugendmannschaften (männlich und weiblich) sich an dem ersten Durchgang zur Deutschen Reichsjugendmeisterschaft in Dedinghausen beteiligen. Die Wanderung des VfL findet ebenfalls an diesem Tage statt; sie endet in Dedinghausen, wo sich dann alle Teilnehmer die Kämpfe auf der Sannenhöhe ansehen.

Lehrer Bahlefeld 81 Jahre.

Am 12. Juni begeht Lehrer a. D. Bahlefeld sein 81. Lebensjahr. Da er Jahrzehnte in der hiesigen Schule wirkte, haben ihn seine früheren Schüler noch lebhaft im Gedächtnis. Aber auch die Schüler und Schülerinnen, die bei ihm Geigenunterricht genossen, erinnern sich noch gern und oft seiner. Neben seiner Lehrtätigkeit auf diesen beiden Gebieten galt aber vor allem seine Liebe und sein Fleiß dem Bau seiner Geigen, deren viele, von seinen Meisterränden erschaffen, in die weite Welt gingen. Lehrer Bahlefeld begeht seinen Geburtstag bei geistigem und körperlichem Wohlbefinden. Den mannigfachen Glückwünschen, die ihn bei seinem 81. Geburtstag erreichen, schließen auch wir uns an, die Hoffnung beifügend, daß er noch viele Jahre bei voller Mithigkeit den Abend seines Lebens genießen möge.

Gefunden: eine Geldbörse.

Eigentumsansprüche sind im Amtshaus, Zimmer 9, geltend zu machen.

Buschhausen:

Zellenabend.

Die Zelle 02 (Fischer) der Ortsgruppe Halver-Eichholz veranstaltet am Sonnabend, dem 14. Juni um 20 Uhr im Lokal Werthmann in Buschhausen einen Zellenabend.

Gerechtigkeit an der Ladentheke

Der Einzelhandelskaufmann nimmt im Kriege eine Treuhänderstellung ein. Wir wissen alle, daß das im Verkehr mit dem Kunden nicht immer ein dankbares Amt ist, und daß der Kaufmann vom Verbraucher manche Vorwürfe wegen einer vermeintlichen Benachteiligung einstecken muß. Bevor der Verbraucher aber solche Klagen erhebt, sollte er sich darüber klar werden, was er billigerweise vom Kaufmann im Rahmen jener Treuhänderstellung verlangen kann. Häufig entstehen derartige Beschwerden im Zusammenhang mit den unbewirtschafteten, aber knappen Waren. Wie leicht fühlt sich hier jemand hintangeseht! Aus diesem Grunde sei darauf verwiesen, daß allgemein der Kaufmann rechtlich nicht gezwungen ist, irgendwelche Waren abzugeben. Dieser Zustand ist gerade im Hinblick auf die heutigen Verhältnisse, die eine elastische Handhabung der Warenabgabe erfordern, durchaus zu vertreten. Dr. Probandt von der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel geht in einem Artikel sogar soweit, zu sagen, daß ein allgemeiner Verkaufszwang, wenn es ihn gäbe, heute zur Unterbindung der Samstagsarbeit abgeschafft werden müßte.

Grundsätzlich kann also der Kaufmann selbst darüber entscheiden, ob und in welchem Umfang er das „Kaufangebot“ des Verbrauchers annehmen will. Eine Pflicht zur Warenabgabe wird man aber dann annehmen können, wenn der Käufer in die sogenannte Kundenliste eingetragen ist oder wenn der Kaufmann, soweit dies gestattet ist, eine bestimmte Karte abgestempelt hat. Die Entscheidungsfreiheit des Kaufmanns wird ferner auch durch die Kriegswirtschaftsverordnung eingeengt, nach der jeder bestraft wird, der lebenswichtige Waren zurückhält. Aber auch hier kann der Fall eintreten, daß der Geschäfts-

inhaber aus voll zu rechtfertigenden Gründen den einen Verbraucher vor dem anderen bevorzugt.

Der Reichswirtschaftsminister hat es vielmehr als Recht und Pflicht des Einzelhändlers hingestellt, innerhalb seiner Kundenliste knappe — auch bezugsbeschränkte — Waren gerecht aufzuteilen, weil es möglich ist, daß auch ein bewirtschafteter Artikel einmal vielleicht wegen Transportschwierigkeiten vorübergehend nicht in der Menge vorhanden ist, um alle Karteninhaber zu erfüllen. Ein Kaufmann, der in diesem Zusammenhang gerecht verteilt, kann wohl kaum wegen „Zurückhaltens“ bestraft werden. Natürlich muß er sich gerade in solchen Fällen größter Gerechtigkeit befleißigen und dabei nach Möglichkeit den Bedarf der einzelnen Kunden auf seine Dringlichkeit prüfen. Diese Bedarfsprüfung wird sich bei Warenknappheit in den verschiedensten Fällen notwendig machen. So läßt es sich denken, daß ein Geschäftsinhaber den Verkauf von Bettwäsche an ein älteres Ehepaar verweigern und dafür den Bezugschein eines Brautpaares beliefern darf.

Man sieht also, daß dem Einzelhandelskaufmann eine größere Verantwortung zuerkannt worden ist, die sich nicht immer leicht erfüllen läßt. Wie der oben erwähnte Artikel sagt, kann es keine „gerechte“ Abgabe von Waren schlechthin geben. Es kann immer nur im Rahmen des Möglichen angestrebt werden, sichtbar werdende Ungerechtigkeiten zu verhindern oder sie nicht zu wiederholen. In diese Einschränkungen, die das Ideal der Gerechtigkeit durch die Forderungen des Alltags erfährt, sollte der Verbraucher denken, wenn er den Laden einmal ohne die begehrte Ware verlassen muß.

prüfung für die 1. Klasse findet am Dienstag, dem 15. Juni um 9 Uhr statt.

Meinerzhagen

Sternnachmittag in Wiebelsaat.

„Alles ein wenig lustig“, das war das Leitwort für den Sternnachmittag, den BDM- und JM-Schar Wiebelsaat im Gathaus-Weber in Wiebelsaat veranstalteten. Eltern, Verwandte und Bekannte der Mädchen waren der Einladung zahlreich gefolgt und füllten die Räume bis auf den letzten Platz. Scharführerin Luise Bock begrüßte alle herzlich, und dann begann man gleich mit den Darbietungen. Vier kleine Schwanke und Tänze, alle gut eingeleitet, erfreuten die vielen Besucher aufs Beste. Die Versteigerung einer Torte war eine sehr anregende besondere Einlage und erbrachte einen ansehnlichen Erlös. Ortsgruppenleiter Böller sprach zum Schluß einige anerkennende Worte zu den Mädchen, die sich mit ihrer Veranstaltung viel Mühe und Arbeit gemacht, ihr aber auch einen guten Erfolg gesichert hatten.

Breckerfeld

Über die Eierverteilung

der laufenden Zuteilungsperiode gibt eine heutige Bekanntmachung des Landrats im Ennepe-Ruhr-Kreis Auskunft, die wir der besonderen Beachtung seitens unserer Leser empfehlen.

Appell der Politischen Leiter.

Am Donnerstag, dem 12. Juni, findet im HJ-Heim um 20.30 Uhr ein Appell statt, zu dem alle Zellen- und Blockleiter der Partei und die Führer der Gliederungen hiermit eingeladen werden.

Der Kaninchenzuchtverein Breckerfeld tagte.

In der letzten Monatsversammlung des Kaninchenzuchtvereins konnte der 1. Vorsitzende Hr. Hagebecker eine stattliche Zahl Züchter begrüßen und zwei neue Mitglieder aufnehmen und verpflichten. Eine umfangreiche Tagesordnung wurde erledigt. Im Mittelpunkt stand ein Vortrag des Vorsitzenden über die Kreistagung in Gattungen. Weiter sprachen sich die Züchter über die Ausgestaltung der Ausstellung am 15. und 16. November aus. Die üblichen Arbeiten sind schon eingeleitet und die Preisrichter schon bestimmt. Eine rege Aussprache gab es über die Futterfrage. Der Bestand an Jungtieren ist zur Zeit groß, viele wurden schon tätowiert. Eine Zuchtpremie von der Reichsfachgruppe kann in diesem Jahr nur durch Wirtschaftsratszucht errungen werden. Es erfolgte ein Rückblick auf das Jahr 1940, in dem 205 Tiere gezüchtet wurden. Für im Felde stehende Züchter traten Kameraden ein. Der Zell- und Gutindus-

Befehl!

Donnerstag, den 12. 6. treten folgende Mädchen um 20 Uhr mit Sportzeug vor der Turnhalle an: Elvie Just, Giesela Brandt, Olly Rühmann, Erna Engelmoor, Marianne Grusberg, Annemarie Haase, Helene Draut, Elisabeth Thissen, Inge Düstadt, Marianne Junke, Luise Grub, Gerda Moh, Margarete Brehm, Ruth Brandt. — Sonntag, den 15. 6. treten dieselben Mädchen mit Sportzeug in Dienstkleidung um 7.30 Uhr am Bahnhof an.

Die Sportwartin: Gerda Eichhoff

JM-Gruppe 27-143.

Der Führerdienst am Mittwochabend fällt aus. Magdalene Crone, JM-Scharführ.

strie konnten 500 Stück Felle und ein Teil Angora-Wolle abgeliefert werden. In diesem Jahre wird die Angorafaschinenzucht noch mehr erbringen. Die Mitglieder des Vereins sind gern bereit, Volksgenossen bei der Zucht zu beraten und zu betreuen. Mit der Führerehrung schloß die erfolgreiche Tagung. (o.)

Altena.

Landrat Dr. Dübner

hat die Verwaltung des Landkreises Altena wieder übernommen. Landrat Rotberg ist mit der vertretungsweise Verwaltung des Landkreises Olpe beauftragt worden.

Teilnahme der Handwerksjugend an Gemeinschaftsempfängen

Ein Aufruf des Landeshandwerksmeisters Westfalen.

NSG. Im Einvernehmen mit der Gaujugendverwaltung der DMK richtet der Landeshandwerksmeister Westfalen, August Schmidt, einen Aufruf an alle Handwerker und betont hierin, daß es heute mehr denn je notwendig ist, daß die Lehrlinge und Anlernlinge des Handwerks für das große Zeitgeschehen interessiert werden und an ihm teilnehmen. Vor allem müssen sie an den vom Ministerrat für die Reichsverteidigung angeordneten Gemeinschaftsempfängen und an den für die berufstätige Jugend angeordneten Gemeinschaftserziehungsarbeiten teilnehmen. Die Kreis- bzw. Ortsjugendverwaltung hat für solche Empfänge die Plätze festgelegt, wo sich alle Jugendlichen des Handwerks bei Bekanntgabe von Gemeinschaftsempfängen einzufinden haben. Der Landeshandwerksmeister erwartet von allen Handwerksmeistern, daß sie den Lehrlingen stets Zeit und Gelegenheit geben, in den dafür bestimmten Räumen an den Gemeinschaftsempfängen teilzunehmen.

Heimatlicher Sport

Fußball

1. Jug. VfL Halver — Soldatenelf 2:1.

Beide Mannschaften trafen sich gestern Abend auf dem Sportplatz Karlshöhe. Die erschienenen Zuschauer befanden ein flottes und sehr schönes Spiel zu sehen und man muß schon sagen, die Halverischen Jungen hatten sich etwas vorgenommen; das Spiel wurde verdient von der Jugend gewonnen und wenn nicht bei den Soldaten ein solch guter Torwart gestanden hätte, wäre das Ergebnis bestimmt noch höher ausgefallen. Wenn die Jugendmannschaft weiter so zusammenspielt und auch an den Trainingsstunden teilnimmt, wird sie noch oft die Farben des VfL erfolgreich verteidigen können.

Familien-Nachrichten

Geboren:

Fritz Arndt und Frau Ilse geb. Hirtgen, Lüdendeseid, am 10. Juni 1 Tochter (Ilse-Ulrike).

Persönliche Nachrichten

Ehre dem Alter:

Karl Hülsmann, Glörfeld (Gemeinde Halver), am 12. Juni 84 Jahre.
Fräulein Anna Huttenbeck, Wegerhof (Gemeinde Halver), am 12. Juni 88 Jahre. (h)
Wilhelm Dörich, Meinerzhagen, Verschlagener Straße, am 10. Juni 85 Jahre.

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschriftleiter Alex Baumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Baumer, Halver.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Wenn heute manchmal warten muß
ein guter MAGGI-Suppen-Esser,
hab' er Verständnis, nicht Verdruß.
Es wird schon wieder besser!



MAGGI'S Soßenwürfeln ein wenig Geduld. Die Firma MAGGI arbeitet mit voller Herstellungsleistung, muß aber alle befriedigen, auch die Wehrmacht.

Und ebenso habe man bei MAGGI'S Würze, MAGGI'S Brühwürfeln und

Millionär auf ein Jahr

Roman von Fritz Pullig.

Urheber-Rechtsschutz

durch Verlag Oskar Meißner, Weiden.

(6. Fortsetzung.)

Draußen sagte Gerson zu Brown: „Etwas über vier Jahre war er weg. Genau so lange ist uns dieser Langenhain aus den Augen verschwunden. Reist natürlich auf eine Flecke... Komm mit zum Chef, Bericht erstatten und Instruktion holen.“

Am nächsten Morgen raunte die Wirtin Langenhain zu, als sie ihm das Frühstück brachte: „Gehen Sie von heute ab durch die Hintertür hinaus. Sie kommen über den Hof in die Vaser-Street. Das geht genau so gut.“

„Warum?“

„Besser ist besser, meine ich. Und wenn Sie nach Hause kommen, nehmen Sie denselben Weg zurück.“

Langenhain rührte mit starrem Blick auf die Tasse wohl hundertmal den Tee um, bis er plötzlich zusammenfuhr, hastig das Frühstück verzehrte und durch die von der Wirtin bezeichnete Tür das Haus verließ.

Im Salon der von einem großen Park umgebenen Villa „Atlantia“ saßen Mr. Kennihwood und Rita vom Heiden beim Frühstück. Eine Köchlein sorgte dafür, daß die Temperatur trotz der Gluthitze draußen erträglich blieb. Vom Zimmer aus hatte man durch die geöffnete Veranda einen schönen Blick auf die herrlichen Blumenbeete und das Schwimmbassin mit dem hochstrahlenden Springbrunnen. Der für gewöhnlich nur im Winter bezogene New Yorker Besitz von Mrs. Kennihwood war einer der schönsten ihrer zahlreichen Liegenstätten in den Staaten und anderen Ländern.

„Bist wohl sehr traurig, Rita, deinen Jugendfreund wiedergefunden zu haben und ihn für die nächste Zeit nicht mehr sehen zu können?“ fragte Mrs. Kennihwood mit kleinem Lächeln, dabei an einer Traube naschend. Sie war

unstreitig eine schöne Erscheinung, sportlich hohe Gestalt mit echt-hellblondem Haar und blauen Augen, an denen nur der kühlableitende und mitunter etwas ironische Blick den aufmerksamen Beobachter vielleicht hätte stören können.

Rita, die mit ihrer gleichartigen Dienstgeberin auf das innigste befreundet war, aber taktvollerweise ihren Dienstgrad nie vergaß, wirkte gewaltig auf den Kopf des Mannes, der den saftigen Beefsteak herunter und erwiderte leise:

„Es geht ihm nicht gut, Mary, ich mache mir Sorgen um ihn.“

„Um einen solchen Mann, der ein derartig bewegtes Leben hinter sich und seine finsternen Schattenzeiten kennengelernt hat, braucht man keine Bange zu haben. Die gehen nicht unter, selbst wenn man ihnen einen Mühlstein an den Hals bindet und sie in das tiefste Meer wirft. Ich habe vor diesen Männern immer einen ungeheuren Respekt gehabt.“

Die beiden Frauen saßen nach dem vorausgegangenen Bad im Strandauszug bei Tisch und unterhielten sich in deutscher Sprache, damit die Bedienung nichts verstand.

Das Telefon schnarrte. Rasch wollte Rita zugreifen, doch Mrs. Kennihwood wehrte mit einer kleinen Bewegung ab und nahm den Hörer.

„Polizei-Inspektor Wakefield möchte Miß Kennihwood oder Miß vom Heiden sprechen“, meldete das Sekretariat.

„Moment mal!“ Miß Kennihwood hielt den Hörer zu und wandte sich an Rita. „Ich glaube, du bereitest dich so langsam schon auf deine Abreise vor, Liebste, die Maschine geht pünktlich bei dem Wetter.“

Natürlich verstand Rita den Wink sofort und verließ das Zimmer. Mrs. Kennihwood lebte sich in den Sessel zurück, schlug die langen Beine übereinander und hob den Hörer zum Ohr.

„Stellen Sie die Verbindung her, Eduard.“

„Hier Inspektor Wakefield von der fünften Polizeistation.“

„Mit wem spreche ich?“

„Miß Kennihwood.“

„Hohe Ehre, Miß Kennihwood! Entschuldigen Sie die Störung, aber ich fühle mich verpflichtet, Sie über etwas in Kenntnis zu setzen, das...“

„Weshalb solange Vorreden, Inspektor, schießen Sie los!“

„Zwei meiner Beamten beobachteten gestern abend, daß Ihre Gesellschafterin, Miß vom Heiden, mit einem Burschen ein Teehaus aufsuchte, der seit sieben Jahren von der deutschen Polizei wegen Meineid gesucht wird, einem gewissen Walter Langenhain, der unter dem Decknamen Fred Miller zur Zeit in einem Boardinghouse der William-Street, einer übelbeleuchteten Schenke, wohnt.“

„Und weiter, Inspektor?“

„Sonst nichts, Miß Kennihwood“, flötete Wakefield, von dem kühlen Ton außer Fassung gebracht, wie es schien. „Ich dachte...“

„Denken Sie nichts anderes, als daß dieses Stellbildein der beiden Menschen auch nach Ihren Eröffnungen schon deshalb meine Billigung findet, weil Miß vom Heiden niemals einem Menschen ihre Freundschaft zuwenden wird, der ein Verbrecher ist.“

„Ah — sie wußte...“

„Nichts wußte sie, aber Miß Langenhain hat ihr während der zweiseitigen Unterredung wohl soviel von sich mitgeteilt, daß man daraus gewisse Schlüsse ziehen kann.“

„Das Verbrechen läßt sich nicht bestreiten, Miß Kennihwood und die Flucht des Menschen unter einem Decknamen bestätigt es.“

„Sollte diese Flucht nicht deswegen erfolgt sein können, weil er sich unschuldig fühlte und keine als ungerecht empfundene Strafe auf sich nehmen wollte?“

„Dann soll er seine Unschuld beweisen!“

„Das ist oft schwer, wenn nicht gar unmöglich, falls die Gegenpieler zahlreicher sind und als eidlich vernommene Zeugen mehr gelten als ein Angeklagter.“

„Sie scheinen gut im Bilde zu sein, Miß Kennihwood.“

„Besser als meine Freundin und Gesellschafterin, Inspektor.“

„Wodurch, wenn ich fragen darf?“

„Darüber kann ich Ihnen aus ganz gewissen Gründen, die mit der Sache als solche gar nichts zu tun haben, leider keine Antwort geben. Nur eines weiß ich nicht, nämlich, in welcher Angelegenheit der angebliche Meineid geleistet worden sein soll.“

„Das entzieht sich auch meiner Kenntnis. Ich weiß nur das Delikt und habe den Haftbefehl vorliegen.“

„Ich wäre Ihnen zu Dank verpflichtet, Inspektor, wenn Sie in dieser für uns eigentlich doch weniger bedeutungsvollen Auslandsgerichtsfrage vorderhand nichts unternehmen würden. Miß Langenhain, der übrigens heute nachmittag mein Gast sein wird, ist dabei, die Beweise seiner Unschuld zu beschaffen und seine Ankläger zu entlarven. Das aber kann er nur dann, wenn er sich in Freiheit befindet.“

Wakefield schwieg. Er war offenbar in Gewissenskonflikten und wußte nicht, wie er sich verhalten sollte. Auf der einen Seite die allerdings uralte und überall schon in Vergessenheit geratene Sache! Auf der anderen der Ruhm, sie gerade deshalb noch durchgeführt zu haben.

Unter beiden Erwägungen aber stand die, daß Miß Kennihwood als Freundin der Präsidentin von einem Einfluß bei den höchsten Stellen war, daß man unter Umständen sein Genie riskierte, wenn man diesen „vorläufigen“ Wunsch nicht berücksichtigen würde.

„Nebenbei, Inspektor... es sollte mich freuen, wenn Sie diese Unterredung zum Anlaß nähmen, mir morgen im Hause Astor beim Lunch nette Gesellschaft zu leisten.“

Diese Einladung warf den als Frauenvereiner bekannten, sonst aber äußerst tüchtigen Polizisten um. Er bedankte sich mit einem Schwall schöner Worte und versprach natürlich, seine Beamten anzugehen, zunächst nichts gegen Mr. Langenhain zu unternehmen, um ihm im Rahmen der Gerechtigkeit Gelegenheit zu lassen, seine Unschuld beweisen zu können, von der Mrs. Kennihwood so fest überzeugt sei.

(Fortsetzung folgt.)

Warum gilt das „Bayer“-Kreuz als Zeichen des Vertrauens?

Weil „Bayer“-Arzneimittel sich überall in der Welt millionenfach bewährt haben. Sie vereinigen in sich die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung mit jahrzehntelanger, praktischer Erfahrung.



Stadt Lüdenscheld und Kreis Alfena.

Gier. Im 24. Versorgungsabschnitt werden für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben je 2 Eier auf Abschnitt a der Reichseierkarte 24 bis 15. Juni, Abschnitt b vom 9. bis 22. Juni, Abschnitt c vom 16. bis 29. Juni und Abschnitt d vom 23. bis 29. Juni. Die Abschnitte bleiben bis zur Belieferung, die von den Verlademöglichkeiten abhängt, gültig.

Lüdenscheld, den 9. Juni 1941.

Alfena, den 9. Juni 1941.

Der Oberbürgermeister:
Schumann.

Der Landrat:
Rotberg.

Bullen- und Eberkörnung.

Donnerstag, den 26. Juni 1941:

10,45 Uhr: Rothenbruch, Gasthof Schmidt,
11,30 Uhr: Ennepe, Gasthof Schulte,
12,00 Uhr: Halver, Gasthof zur Post,
15,00 Uhr: Anschlag, Gasthof Bürger.

Halver, den 7. Juni 1941.

Der Amtsbürgermeister: Steller.

Eierverteilung.

Auf den vom 2. Juni bis 29. Juni 1941 gültigen Bestellchein der Reichseierkarte werden für jeden Versorgungsberechtigten bis 22. Juni 1941 auf Abschnitt a 2 Eier und auf Abschnitt b 2 Eier, in der Zeit vom 16. Juni bis 29. Juni 1941 auf Abschnitt c 2 Eier, in der Zeit vom 23. Juni bis 29. Juni 1941 auf Abschnitt d 2 Eier ausgegeben.

Kann in der angegebenen Zeit wegen Fehlens der Eiermengen eine rechtzeitige Belieferung nicht erfolgen, behalten die Abschnitte der Eierkarte bis zur restlosen Belieferung ihre Gültigkeit.

Schwelem, den 10. Juni 1941.

Der Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises
— Ernährungsamt Abt. B —

Landwirtschaftsgehilfe

der selbständig arbeiten kann, zu möglichst sofortigem Eintritt **gesucht**.

Ww. Ida Stute, Neuenrahmede
Post Altroggenrahmede i. W. Fernr. Lüdenscheld 2873

Luftschutz geht jeden an!

Evangel. Kirchenmeinde Lüdenscheld.

Heute, Mittwoch 20 Uhr
Kriegsabendandacht
in beiden Kirchen.

Alt. Fräulein

sucht Dauerstelle in frauenlos. Haushalt (Stadt od. Land). Mit allen Arb. vertraut.
Ang. u. P 22 a. d. Gsft. i. Halver

Das richtige Wundpflaster ist dünn, straff und ungelocht.

Es heißt:

TraumaPlast



T5

Überall erhältlich

Heute morgen 8 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, meine innigstgeliebte, unergiebliche Frau, meine herzengute, treuergebende Mutter, meine liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Fritz Alte

Emma geb. Miße

im 45. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Fritz Alte, Elisabeth Alte
nebst Angehörigen.

Oberbrügge, Walbert, Nordhellen, Hagen, Nürnberg und Lüdenscheld, den 10. Juni 1941.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 13. Juni, nachmittags 4.30 Uhr vom Trauerhause Bömmelbach aus zum Friedhof Oberbrügge statt. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Am 9. Juni vormittags starb nach kurzer, schwerer Krankheit im blühenden Alter von fast 18 Jahren unsere Arbeitskameradin

Marianne Giannangili

Wir haben eine treue und fleißige Mitarbeiterin verloren, deren Andenken wir immer in Ehren halten werden.

Betriebsführung und Gefolgschaft

der Firma

Fritz Luce & Co.,
Oberbrügge.

Wir danken herzlich für alle Grüße und Aufmerksamkeiten, die uns zu unserer Verlobung zuteil wurden.

Irmgard Niebuhr
Werner Sehrmann
z. Zt. Wehrmacht.

Halver, im Juni 1941.



Am Montag, dem 9. 6. 41 starb im Krankenhaus zu Lüdenscheld unser

Pg.

Max vom Brocke

Die Ortsgruppe wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

NSDAP.

Halver-Eichholz

Vormann, Ortsgruppenleiter.

Die uniformierten Parteigenossen der Zelle 01, Brandau, treten um 15.45 Uhr am Lokal Lüdemann an.

Mittelschule Schalksmühle.

Anmeldungen

nehme ich am **Sonnabend, dem 14. Juni**, von 15 bis 18 Uhr in der Schule entgegen. Familienbuch oder Geburtsurkunde und Impfschein sind vorzulegen.

Die **Aufnahmeprüfung** für die 1. Klasse findet am **Dienstag, dem 15. Juli**, um 9 Uhr statt.

S. Rich,
Mittelschulrektor.



NS-Reichskriegerbund
Kriegerkameradschaft Halver.

Zur Teilnahme an der Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes

Max vom Brocke

tritt die Kameradschaft am **Donnerstag, dem 12. d. Mt.**, um 3 1/2 Uhr vor der Fahne an.

Gewehrsektion mit Gewehr I.
Der Kameradschaftsführer



NS-Frauenbund
Ortsgruppe
Halver - Eichholz.

Zu dem am 17.

Juni n. Schwente geplanten **Ausflug** müssen sich alle Frauen, die teilnehmen wollen, bis Sonntag bei den zuständigen Blockfrauen anmelden. Marken sind mitzubringen. Treffpunkt 13.30 Uhr am Reichsbahnhof.

Die Frauenschaftsleiterin.

Donnerstag nachm., den 12. Juni erhalte ich hochtragende und frischmilchende

Rübe

Hugo Kerspe, Halver
Telefon 352.